

WWW.MT-ONLINE.DE VOM 31. OKTOBER 2012

Das Netz gestürmt

ONLINE Die Redaktion durchforstet soziale Netzwerke nach privaten Fotos und Tweets zum Hurrikan „Sandy“ und macht sie den Lesern über das Tool Storify zugänglich.



DREHBUCH

Zeitung Mindener Tageblatt
Auflage 33.400
Kontakt Nina Könemann
Telefon 0571 – 88 26 18
E-Mail nik@mt-online.de

Idee Der Umstand, dass Privatpersonen über soziale Netzwerke zu aktuellen Geschehnissen Kommentare abgeben oder Informationen darüber verbreiten, lässt sich auch im lokaljournalistischen Alltag nutzen. Denn das Tool Storify ermöglicht es Redakteuren, derartige Inhalte zu bündeln und den Lesern zugänglich zu machen. „Während des Hurrikans ‚Sandy‘ erschien mir Storify als nützliches Tool, um Nachrichten aus New York auf unserer Homepage zu platzieren“, sagt Nina Könemann vom *Mindener Tageblatt* (siehe auch Seite 13).

Recherche Über die Suchmasken von Twitter, Instagram und Storify suchte die Redakteurin nach Fotos und Tweets, indem sie die gängigen Hashtags

und Schlagworte eingab. Aus den Fotos wählte Könemann insbesondere solche aus, die bereits häufig retweetet und kommentiert worden waren. Außerdem versuchte sie, die Echtheit zu prüfen: „Über den Account des Users habe ich geprüft, ob dieser selbst auch tatsächlich in New York wohnt.“ Anschließend suchte die Redakteurin nach Tweets zum Foto.

Umsetzung Wie bei einem Blog fügte Könemann regelmäßig neue Bilder und Tweets in Storify ein. Überschwemmungsfotos etwa wurden nacheinander platziert, gefolgt von Aufnahmen, die die Zerstörung zeigen, die der Hurrikan verursacht hatte. Auch offensichtlich gefälschte Bilder ließ Könemann einfließen. „Es kursierten Informationen, Haie würden in New Jersey umherschweben. Fotomontagen dazu fügte ich in Storify ein und kommentierte sie entsprechend.“

Reaktionen Könemann erinnert sich, dass das Storify über „Sandy“ bei den Usern sehr gut ankam. Um auf das Tool aufmerksam zu machen, postete sie es regelmäßig auf Facebook und Twitter und band es in Artikel zum Thema ein. „Storify funktioniert immer dann gut, wenn die Ereignisse ein großes mediales Interesse hervorrufen und die Leser selbst nur schwer

an Informationen zu den aktuellen Geschehnissen herankommen“, sagt Könemann. Deshalb würde sie das Tool insbesondere bei Ereignissen in den USA verwenden. „Dort twittern die Bürger viel intensiver als in Deutschland.“ Bei uns werde eher Facebook genutzt. „Aber dort ist kaum ein Account öffentlich geschaltet, sodass wir die Inhalte nicht verwenden dürfen.“



Nina Könemann ist stellvertretende Leiterin des Ressorts Lokales beim Mindener Tageblatt.

drehscheibeTIPP

Nach dem nächsten lokalen Unwetter berichtet die Redaktion in einer Fotochronik von den Aufräumarbeiten. Hierfür werden täglich Fotos an bestimmten Orten geschossen.